

50. Ausgabe, November 2009
P.b.b., Erscheinungsort Salzburg,
Verlagspostamt 5020 Salzburg.

www.salzburg.gv.at/land-europa

Land und Europa

Informationen der EUropaREGION Salzburg



POLITIK-ZUKUNFT
**Was Salzburg und EU
erreichen wollen**
› Seite 2



MUSIKSCHULFEST
**Jazz und Klassik
in Seon**
› Seite 4



ENERGIE AUS BIOMASSE
**Dem Klimawandel
trotzen**
› Seite 5



EU-PROJEKT REBLAUS
**Besser vor
Unwetter schützen**
› Seite 6



Europa
Land Salzburg

EUROPÄISCHER REFORMVERTRAG Nach Irland kommt Lissabon

Das Votum war eindeutig: im zweiten Anlauf stimmten am 2. Oktober 67,1 Prozent der Iren für den Vertrag von Lissabon und beendeten damit die Unsicherheit nach der Ablehnung des umfassenden Vertragswerks im Vorjahr. Der parlamentarische Ratifikationsprozess ist damit abgeschlossen, Kurz darauf folgten auch die Unterschriften des deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler, nachdem die Höchstrichter in Karlsruhe innerdeutsche Verfassungsfragen geklärt bzw. Auflagen gemacht hatten, sowie jene des polnischen Präsidenten Lech Kaczyński. Bei der noch ausstehenden Unterschrift des tschechischen Präsidenten Vaclav Klaus, der seinerseits eine Verfassungsklage abwarten will, gehen die Beobachter nicht von einem „Ob“, sondern von einem „Wann“ aus.

Länder reden mehr mit

Dass „Lissabon“ nach schwerer Geburt nun in absehbarer Zeit geltendes Recht wird, hat auch für die Salzburger Europapolitik Bedeutung. Erstmals sind die Regionen und Gemeinden im Vertrag genannt und wird

ihre Mitwirkung, z.B. bei der Regionalpolitik oder für das Wirtschaftswachstum und die Arbeitsplätze anerkannt. Sie haben auch neue Rechte, um die ordnungsgemäße Ausübung der Kompetenzen der EU zu überwachen. Dazu haben die Länder über die Landeshauptleute erfolgreich ihre Forderungen in den Verhandlungen durchgesetzt. Durch „Lissabon“ besteht ein Mitwirkungsrecht an der verpflichtenden Konsultation der Kommission vor der Vorlage von Rechtsakten mit Auswirkungen auf das Land Salzburg. So wird nun ein Kommissionsvorschlag wird

an nationale Parlamente zur Prüfung vorgelegt, die ihn wiederum an die Landtage weiterleiten. Die Rückmeldungen fließen dann in die weitere Gesetzgebungsarbeit im Europäischen Parlament und Europäischen Rat ein. Der große Vorteil liegt darin, dass dadurch Vorschriften praxis- und bürgernah beeinflusst werden. Möglich sind weiters eine Gesetzesfolgenabschätzung, die Kontrolle der der Verhältnismäßigkeit sowie die Mitwirkung an den Maßnahmen zur besseren Rechtssetzung mit dem Ziel, Verwaltungslasten und Bürokratie abzubauen.



© European Communities

EUROPAPOLITIK DES LANDES

Was Salzburg in Europa plant

Im fünfzehnten Jahr der österreichischen EU-Mitgliedschaft ist der Umgang mit europäischer Rechtssetzung und europäischer Politikgestaltung für die Landespolitik und die Landesverwaltung weitgehend zur Selbstverständlichkeit geworden. „Das Bewusstsein, zuerst seine Position zu definieren, dann Strategien für ihre Durchsetzung zu entwickeln und diese dann mit Verbündeten auf nationaler, interregionaler und europäischer Ebene umzusetzen, ist in vielen Bereichen des Landes gut verankert“, erläutert Europareferentin Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller im aktuellen Europapolitischen Vorhabensbericht, der kürzlich von der Salzburger Landesregierung einstimmig angenommen wurde. Die Europapolitik des Landes Salzburg befasst sich in den kommenden Jahren schwerpunktmäßig mit:

- Umsetzung der Mitgestaltungsmöglichkeiten der Länder durch den Vertrag von Lissabon und Mitwirkung an den Maßnahmen zur besseren Rechtssetzung um Verwaltungslasten und Bürokratie abzubauen;
- Europ. Verkehrspolitik;
- neue Finanzperiode ab 2013; Rolle Salzburgs und der österreichischen Länder als „Nettozahler“;
- Zukunft der EU-Regionalpolitik, der territorialen Zusammenarbeit und der Entwicklung des ländlichen Raums;
- Gentechnologie: Gestaltungsspielräume für die Länder;
- Weiterentwicklung der Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung nach 2010;
- Umwelt und Energie;
- Ausschöpfung von EU-Fördergeldern und Vereinfachung der Abwicklung;
- Europainformation.

ADR-MITGLIEDSCHAFT

Schausberger bestätigt

Für die im Jahr 2010 beginnende Mandatsperiode bestätigte der Salzburger Landtag eine Regierungsvorlage, den bisherigen Beauftragten des Landes Salzburg für den Ausschuss der Regionen (AdR), Dr. Franz Schausberger, als Mitglied des Ausschusses der Regionen zu nominieren. Die laufende vierte Mandatsperiode des Ausschusses der Regionen endet am 25. Jänner 2010. Die Mandatsdauer des AdR beträgt derzeit vier Jahre. Bei

einem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon vor der Konstituierung des AdR im Februar 2010 wird die AdR-Mandatsperiode auf fünf Jahre verlängert. Europareferentin Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller, als stellvertretendes Mitglied für Salzburg im AdR, sagte, der AdR sei dann interessant, wenn man Zeit habe. Durch die kontinuierliche Sitzungsteilnahme von Dr. Schausberger sei ein sehr guter Informationsfluss gewährleistet.

EUROPA-LANDTAGSDIALOG

EU wird immer mehr spürbar

Bei einem Landtagsdialog im Salzburger Landtag berichtete der Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Wien, Mag. Richard Kühnel, dass die Kommissionsvertretung eine eigene Mitarbeiterin für die Bundesländerbetreuung einsetzt, um die EU-Information in den Ländern zu stärken. Er sehe die Arbeit der Kommissionsvertretung als Brückenfunktion für die Länder. Er ermutigte die Landtagsabgeordneten, sich weiter für den Dialog über Europa mit den Bürgern einzusetzen. EU-Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso habe er, Kühnel, angesichts der herausfordernden Rahmenbedingungen als starken Präsidenten erlebt. Als neue Aufgaben warten auf die neu zu bestellende Kommission der Weg aus der Wirtschaftskrise, die Umsetzung der neuen Klimaziele, die Absicherung der Energieversorgung, der neue Fi-

nanzrahmen, die weitere Vorgangsweise nach dem Lissabon-Referendum in Irland sowie die Verstärkung der Bürgerpartizipation. „Wir kommen jetzt in eine heiße Phase bei der Umsetzung der Klimaziele, jetzt werden die Folgen spürbar“, sagte Kühnel in Anspielung auf das Auslaufen der Glühbirne als Leuchtmittel.

Es läge im eigenen Interesse Europas, sich außenpolitisch stärker in externe Konflikte einzubringen, wobei zwischen militärischen und zivilen Konflikten zu unterscheiden sei. Einen leichten Aufschwung bei der Meinungslage zur EU konnte Kühnel ausmachen. Jüngste Umfragen wiesen 41 Prozent Zustimmung und 19 Prozent Ablehnung der Österreicher auf, damit sei man von der Schlussgruppe der EU-Skeptiker abgerückt. Im Bildungsbereich soll das ERASMUS-Programm global ausgeweitet werden.

Der Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission Mag. Richard Kühnel (Mitte) informierte LAbg. Dr. Florian Kreibich, LAbg. Heidi Hirschbichler, LAbg. Dr. Josef Schöchel, Zweite Landtagspräsidentin Gudrun Mosler-Törnström, Dr. Andreas Kiefer vom LandesEuropabüro, ÖVP-Klubobfrau Mag. Gerlinde Rogatsch, LAbg. Dr. Astrid Rössler, LAbg. Dr. Josef Sampl, LAbg. Ernst Rothenwänder sowie Landtagsdirektor Hofrat Dr. Karl Edtstadler (v.l.n.r.) über aktuelle Vorhaben der Europäischen Kommission.



Bild: LPB/Wieser

EU-PARTNERTREFFEN INNOCITÉ Leben für die Wohngemeinden

„Unsere Dörfer rund um Großstädte werden zu Schlafstädten und verlieren an Attraktivität. Viele Menschen wohnen zwar noch im Dorf, aber leben nicht mehr dort. Das EU-Projekt InnoCité zeigt, dass nicht nur Österreich vor diesen Herausforderungen steht, sondern die Ausdünnung des ländlichen Raums ein europaweites Problem darstellt. Wir möchten mit diesem Projekt den Regionen und Gemeinden helfen und keine Studien und Datensammlungen, sondern konkrete Projekte umsetzen.“ Dies erklärte die für die Gemeindeentwicklung im Land ressortzuständige Landesrätin Doraja Eberle bei der Eröffnung des 4. transnationalen InnoCité-Partnertreffens auf der Edmundsburg im September. Positiv wertete Eberle, dass 76 Prozent der Projektkosten von der EU kofinanziert werden, da diese Gelder wieder den Gemeinden zugute kommen. Eberle wies darauf hin, dass seit zwei Jahren die Plusregion auf Initiative der Gemeinden Straßwalchen, Neumarkt am Wallersee und Köstendorf besteht und als Modellregion Partner im InnoCité-Projekt ist. „Die Plusregion ist ein positives Beispiel, bei dem sich diese drei Gemeinden im Flachgau zusammengetan haben, um gemeinsam mehr zu erreichen.“

Probleme der Kleinstädte

InnoCité ist ein Projekt des EU-Programms „Alpine Space“, das sich mit der Situation kleiner und mittlerer Städte, die im Einzugsgebiet

großer, urbaner Zentren im Alpenraum liegen, beschäftigt. Diese suburbanen Kleinstädte leiden häufig an regionalem Identitätsverlust und mangelnder Wettbewerbsfähigkeit. Durch ihre Randlage sind sie als Betriebsstandorte weniger attraktiv, und es fehlt an hochqualitativen Arbeitsplätzen. Die Nahversorgung ist nicht ausreichend gesichert, und es kommt zu einem infrastrukturellen Verfall und einer Verschlechterung der Lebensqualität. Kaufkraft und Attraktivität gehen an die größeren Städte verloren. Teilnehmende Partner sind Neuville-sur-Saône und Lure in Frankreich, Garmisch-Partenkirchen in Deutschland, die Plusregion (Köstendorf, Neumarkt, Straßwalchen), Hollabrunn und Bad Vöslau aus Österreich, Voguera und Darfo Boario Terme aus Italien sowie Koper aus Slowenien.

Regionale Identität stärken

InnoCité dauert bis Sommer 2011. Das InnoCité-Projekt will die Probleme, die sich aus dieser besonderen Lage ergeben, identifizieren, ihre Ursachen ausfindig machen und geeignete Gegenmaßnahmen einleiten. Das Hauptaugenmerk liegt darauf, die Attraktivität der Regionen zu steigern, ihre Wettbewerbsfähigkeit und die Lebensqualität zu erhöhen, ihre regionale Identität zu stärken und die Erfüllung der infrastrukturellen, administrativen und ökonomischen Anforderungen sicherzustellen.

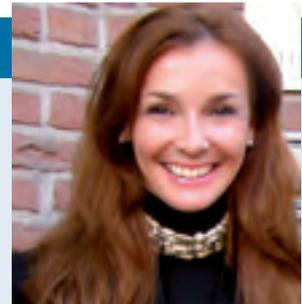
Brief aus Brüssel

Lernend Horizonte erweitern

Die Europäische Kommission hat im Sommer 2009 ein Grünbuch mit dem Titel „Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern“ vorgelegt.

Aufgrund der gegenwärtigen internationalen Wirtschaftskrise ist die Investition in die Aus- und Weiterbildung von großer Bedeutung. Ziel ist es, insbesondere die Chancen junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt durch neues Wissen, Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen zu steigern und ihre persönliche Entwicklung voranzubringen, damit eine europäische Identität und europäischer Bürgersinn entstehen und die Fremdenfeindlichkeit bekämpft wird. In Europa sollen die Fähigkeiten und Kompetenzen ausgebaut werden, um auf internationaler Ebene innovativ und wettbewerbsfähig zu sein.

Es soll an einer fünften Grundfreiheits gearbeitet werden: dem freien Verkehr von Wissen. Hierfür sollen Hindernisse für den freien Verkehr von Wissen beseitigt und bestimmte Gruppen in diesem Fall junge Menschen – gefördert werden. Weiters soll die Mobilität zu Lernzwecken nicht länger die Ausnahme, sondern ein fester Bestandteil der Bildungspolitik sein. Obwohl die Europäische Union eine lange Erfolgsgeschichte bei der Unterstützung der Mobilität zu Lernzwecken durch verschiedene Programme und Initiativen vorweisen kann



Mag. Michaela Petz, MEd
Leiterin des Salzburger
Verbindungsbüros zur EU

(wie zum Beispiel 22 Jahre Erasmus), nehmen nur 0,3 Prozent der 16- bis 29-Jährigen in der EU diese Angebote wahr.

Das Grünbuch lädt unter anderem zur Untersuchung folgender Fragen ein: Wie können junge Menschen dazu angeregt werden, für den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen ins Ausland zu gehen? Welche Hindernisse für Mobilität müssen beseitigt werden? Wie können alle Beteiligten (EU-Kommission, Mitgliedstaaten, Regionen, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, usw.) eine neue Partnerschaft für die Mobilität zu Lernzwecken bilden?

Bis zum 15. Dezember besteht in einer EU-weiten Konsultation die Möglichkeit, an der Beantwortung der gestellten Fragen mitzuwirken. Auf Basis der zu den Fragen eingehenden Stellungnahmen, die auch Beispiele für bewährte Verfahren enthalten sollten, möchte die EU-Kommission einen Vorschlag für praxisorientierte Folgemaßnahmen erarbeiten.

Nähere Informationen dazu unter http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/consult/index_de.html.

EUREGIO MUSIKSCHULFEST Musik im Kloster

Das 4. EuRegio Musikschul-fest im Kloster Seon war wieder ein großer Erfolg. Trotz Regenwetter kamen 2.000 Besucher/innen und wanderten den ganzen Tag über von Bühne zu Bühne, um Musik in vielfältigen Stilrichtungen und Formationen zu genießen. Das Musikum Salzburg sowie die Musikschulen der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein hatten in Zusammenarbeit mit dem Kloster Seon und der EuRegio ein ansprechendes Programm zusammengestellt.

Nach einem Gottesdienst in der Klosterkirche, gestaltet von einem Chor des Musikums Salzburg, eröffneten EuRegio-Präsident Landrat Georg Grabner, Landrat Hermann Steinmaßl und Musikum-Direktor Michael Seywald das Fest. Ab 11.00 Uhr stellten 400 begeisterte Musikschüler/innen auf sechs unterschiedlichen Bühnen ihr Können unter Beweis. Klassische Werke mit Kompositionen von Haydn, Mo-

zart, Beethoven, Debussy u.a. gespielt auf Klavier, Gitarren, Celli und sogar durch Tanz interpretiert, wurden im Festsaal dargeboten. Freunde der Volksmusik kamen im Klosterstüberl auf ihre Rechnung. Jugendliche Rock-/Popbands begeisterten die Zuhörer in einem Zelt. Das Bistro Leuchtenberg beheimatete kleine Jazzensembles. In der kleinen Kirche St. Walburg erklang Barockmusik mit Werken von u.a. Händel und Bach. In der Klosterkirche St. Lambert wurde geistliche Musik gespielt. Zeigleich fand in der Grundschule Seon ein Blasmusikworkshop statt, den 90 junge Bläser/innen nützten, um unter Anleitung renommierter Dozenten ihre Technik auszufeilen. Diese Musikschüler/innen gestalteten am Abend mit einem Blasmusikkonzert den Abschluss des 4. EuRegio Musikschul-festes, das über INTERREG IV A (Kleinprojektfonds) und EuRegio-eigene Gelder finanziert wurde.

EUREGIO DIALOG Erfolgsgeschichte GWS

Knapp 50 Unternehmer/innen aus dem EuRegio-Gebiet besuchten beim EuRegio Dialog die Firma GWS Produktion Service Handel GmbH in Salzburg. Diese Firma hat sich mit einem Anteil von gut 80 Prozent beeinträchtigter Mitarbeiter/innen an der Belegschaft vom Lohnfertiger mit extremer Abhängigkeit zu einem Systemlieferanten entwickelt, der im Auftrag von vielen produzierenden Unternehmen technisch anspruchsvolle Produkte herstellt. Im neuen Betriebsgebäude in Salzburg bieten sich die Potenziale, die Erfolgsgeschichte fortzuschreiben. Die Teilnehmer/innen erhielten einen guten Einblick in die verschiedenen Geschäftseinheiten: Montagen (industrielle Fertigung), Kreativ (Souvenirs, Medaillen, Abzeichen), Print (Drucksorten aller Art) und DAQ (Projekt- abwicklung in den Bereichen Dienstleistung/Ausbildung/Qualifizierung). Sie erfuhren auch, dass z. B. Sicherungs-

und Alarmierungssysteme, besondere Gangbreiten und Fluchtwege oder Pausen- und Verpflegungsorganisation für einen integrativen Betrieb erforderlich sind. In seinem Fachvortrag „Der Weg von der verlängerten Werkbank zum Systemlieferanten“ stellte der Leiter der SGE Montagen Dipl.-Ing. Sitrak Chopourian die verschiedenen Erfolgsfaktoren für die positive Entwicklung von GWS anschaulich heraus.

Dr. Andreas Hofer (li.), Geschäftsführer der GWS Salzburg, führte die Gäste durch den Fertigungsbereich.



Bild: GWS

LEHRGANG EHREN.SACHE Ausbildung für Ehrenamt

Am 19. September überreichte Landesrätin Doraja Eberle gemeinsam mit EuRegio-Prä-

sident Landrat Georg Grabner den 19 Absolventen die Zertifikate für den erfolgrei-

Die Teilnehmer feierten mit Landesrätin Doraja Eberle den erfolgreichen Abschluss des Lehrganges „Ehren.Sache“



Bild: Salzburger Volkskultur

chen Abschluss des Lehrganges „Ehren.Sache“.

Wissen erweitert

An neun Wochenenden erweiterten die Teilnehmer des von der EU über INTERREG IV A geförderten EuRegio-Projekts ihr Wissen in Kulturgeschichte, Volkskultur, Management und Organisation und mussten das Erlernete in einer Projektarbeit zu einem selbst gewählten Thema praktisch umsetzen. Alle Teilnehmer sind aktiv in einem Verein ehrenamtlich tätig und freuen sich darauf, das neue Wissen in die

Vereinsarbeit einzubringen. Ein zweiter Lehrgang „Ehren.Sache“ startet im März 2010 und richtet sich an Führungskräfte in Vereinen und Verbänden, Vereinsmitglieder, Heimatpfleger, Mitarbeiter in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Kus-toden, Mitarbeiter von Gemein-den, Tourismusverbänden und Kulturausschüssen sowie Mitarbeiter in Kultur-abteilungen. Anmeldeschluss für die Bewerbungen ist der 15. Jänner 2010 – mehr Informationen unter www.salzburgervolkskultur.at.

ENERGIE AUS BIOMASSE

Kaufkraft bleibt in der Region

Unter den erneuerbaren Energieträgern spielt vor allem die Nutzung von Biomasse aufgrund der vielfältigen, effizienten Nutzungsmöglichkeiten und der vorhandenen Potenziale eine herausragende Rolle. Aufgrund der land- und forstwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Salzburg dominiert der Energieträger Holz und momentan zunehmend die Biogasproduktion aus Gülle und Gras. Die Nutzung dieser lokalen Ressourcen reduziert den Bedarf an importierten, fossilen Energieträgern, wie Kohle, Erdöl und Erdgas und erhöht die Wertschöpfung im Land. Denn während bei der Nutzung von Biomasse das Geld überwiegend in der Region verbleibt, fließen bei der Nutzung von Heizöl zur Beheizung und Warmwasserbereitung mehr als 90 Prozent der Wertschöpfung aus der jeweiligen Gemeinde ab. So verlieren Salzburger Gemeinden (ohne Stadt Salzburg) nur für Raumheizung und Warmwasser im Jahr 322 Millionen Euro an örtlicher Kaufkraft. Das sind rund 20 Prozent der gesamten örtlichen Kaufkraft und damit ein nicht zu vernachlässigender Faktor. Somit werden mit der Nutzung von Biomasse vor allem die ländlichen Strukturen gestärkt, lokale Arbeitsplätze gesichert beziehungsweise geschaffen und den Land- und Forstwirten ein zusätzliches Standbein als „Energiewirt“ eröffnet.

Die EU hat die Herausforderungen im Energiebereich angenommen und als Schrittmacher Initiativen für

eine sichere Energiezukunft gesetzt. Die EU-Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen, fasst die wichtigsten Ziele für Energieversorgung und Klimaschutz bis 2020 zusammen:

- eine 20-prozentige Steigerung der Energieeffizienz;
- eine 20-prozentige Verringerung der Treibhausgasemissionen;
- einen Zielwert von 20 Prozent für den Anteil erneuerbarer Energiequellen am Gesamtenergieverbrauch der EU im Jahr 2020;
- einen Zielwert von zehn Prozent für den Anteil der Biokraftstoffe im Jahr 2020.

Bei der Erreichung der energiepolitischen Ziele des Landes wird vor allem den Biomasse-Nahwärmanlagen eine große Bedeutung eingeräumt. Derzeit sind in Salzburg 100 Heizwerke mit einer durchschnittlichen thermischen Leistung von 2.000 Kilowatt in Betrieb. Dazu kommen die Nutzung der Abwärme der Firmen M-Real und Kaindl, die gemeinsam mit der Wärme aus den Ökostromanlagen bei der M-Real und der MDF-Hallein die Ökoenergieregion Hallein, Oberalm, Puch, Elsbethen, Wals-Siezenheim und Salzburg mit erneuerbarer Energie versorgen werden. Somit kommen in mehr als der Hälfte der Gemeinden Salzburgs (73 von 119) Wärmekunden in den Genuss umweltfreundlicher, kostengünstiger Wärme aus heimischen Wäldern beziehungsweise industrieller Abwärme.

Region gesichert. Dazu kommen die Arbeitsplätze in der Planung, im Anlagenbau, im Installationsgewerbe und im Baugewerbe. In den beiden vergangenen Jahren wurden im Schnitt etwa 80 Millionen Euro pro Jahr in die Anlagenerrichtung investiert. Dies bedeutet etwa 70 Vollzeit-Arbeitsplätze in diesen Branchen. Der gesamte Beschäftigungseffekt (inkl. sekundärer Arbeitsplätze) kann mit 400 bis 700 Arbeitsplätzen im Land Salzburg angegeben werden, wobei diese überwiegend im (zum Teil strukturschwachen) ländlichen Raum liegen. Bei den Biokraftstoffen wird mit der Graskraft Reitbach in Eugendorf ein zukunftsweisender und innovativer Weg demonstriert. Aus rund 200 Hektar Wiesengras wird Biogas und damit schließlich Treibstoff für acht Millionen Kilometer, Ökostrom für 120 Haushalte und Wärme für 50 Haushalte produziert. Die Nutzung von Biogas als Treibstoff zeichnet sich durch hohe Energie und Flächeneffizienz aus. So kann mit dem Biogas aus einem Hektar Wiesengras mit einem PKW einmal rund um die Erde gefahren werden. Aus dem Überschuss an Gras und Gülle kann in Salzburg Treibstoff für rund 60 Millionen Kilometer erzeugt werden. Weitere Projekte, dieses Potenzial zu nutzen, sind in Vorbereitung.

Investitionen im Ort

Seit der Errichtung des ersten Biomasse-Heizwerks in Michaelbeuern wurden rund 285 Millionen Euro in diese zukunftsweisende Energieversorgung investiert. Ein Großteil der Investitionen von Planung, Elektro- und Hydraulik-Installation, Bau u.v.m. bleiben dabei im Ort. Die lokale Wertschöpfung verbleibt vor allem durch den Betrieb der Anlage in der Region. So werden in Salzburg jährlich 290.000 Schüttraummeter Waldhackgut, 310.000 Schüttraummeter Sägenebenprodukte und 220.000 Schüttraummeter Rinde zur Erzeugung erneuerbarer Wärme und Strom eingesetzt. Dafür wurden 2008 etwa zwölf Millionen Euro aufgewendet, die zu 64 Prozent in der jeweiligen Gemeinde, zu 82 Prozent im jeweiligen Bezirk und zu 97 Prozent im Bundesland Salzburg als regionale Wertschöpfung bleiben. Nur drei Prozent der Wertschöpfung gehen an benachbarte Bundesländer bzw. die Bundesrepublik Deutschland. Der Betrieb der Biomassenahwärmanlagen sichert 100 Vollzeit-Arbeitsplätze. 180 Arbeitsplätze werden in der Forstwirtschaft und der Holz verarbeitenden Industrie durch Biomasse aus der



Bild: Holzwärme Flachau GmbH

SALZBURG UND BAYERN FORSCHEN GEMEINSAM

Reblaus schützt vor Naturgefahren

Unwetter mit Blitzschlag, Sturm, Hagel und starken Niederschlägen verursachten im Sommer 2009 schwere Schäden. Wie ein effizientes Risiko- und Naturgefahrenmanagement aussehen kann, das erforschen derzeit Salzburg und Bayern in einem gemeinsamen, von der EU geförderten, grenzübergreifenden Kooperationsprojekt mithilfe regionalisierter Blitzauswertung. Im Projekt „Reblaus“ werden durch Analysen von Blitzeinschlägen auf Basis geographischer Informationssysteme Planungsgrundlagen und Gefahrenhinweiskarten zur Risikoprävention erarbeitet. Basis dafür bildet ein integrativer Ansatz, der erstmals unterschiedliche geographische Daten und Themen wie Blitz- und Gefahrenschutz, Umwelt- und Klimaschutz sowie Raum- und Infrastrukturplanung durch geographische Informationssysteme verknüpft. Darauf

Laut Prognose führt der Klimawandel in Österreich zu mehr Gewittern, Starkregen und Extremniederschlägen, wobei mit höheren Risiken für Infrastruktur, Gebäude und Versorgungssicherheit zu rechnen ist.



Bild: OVE/ALDIS

Das Blitzmess- und Forschungsnetz ALDIS, dessen Empfangsstationen elektromagnetische Impulse der Blitze registrieren, woraus ihre Einschlagspunkte errechnet werden, unterhält eine der weltweit modernsten Blitzforschungsstationen auf dem Salzburger Gaisberg, die auch zur Qualitätsprüfung der Blitzeinschlagspunkte dient.

aufbauend werden durch das Studio iSPACE (Forschungsstudio für georeferenzierte Medien und Technologien), regionalisierte Blitzauswertungen durchgeführt und Planungsgrundlagen sowie räumliche Indikatoren zur

Prävention entwickelt. „Mit 28.975 registrierten Wolke-Erde-Blitzen war das Jahr 2006 das bisherige Rekordjahr im Bundesland Salzburg. Statistisch schlugen dabei auf jedem Quadratkilometer von Salzburg vier Blitze ein. Allein 30 Millionen Euro beträgt die jährliche Blitzschadenssumme in Österreich durch zerstörte technische Geräte im Haushalt“, so Projektleiter Dr. Thomas Prinz von iSPACE. Forschungsbedarf besteht vor allem für den Zusammenhang der Blitzschlaghäufigkeit mit der Geländeform, der Verbauung, der Geologie und mit Boden und Gewässern. Der Projektträger Research Studio iSPACE aus Salzburg arbeitet im Projekt mit dem Österreichischen Verband für Elektrotechnik/Abteilung ALDIS (Austrian Lightning Detection and Information System)

und mit dem bayerischen Partner Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (Bereich Energie- und Systemstudien) zusammen.

Kooperation mit Bayern

Das Forschungsprojekt ermöglicht im bayerisch-Salzbürger Raum erstmals eine Analyse der räumlichen Änderung der Blitzschlaghäufigkeit in den vergangenen 15 Jahren und eine Gegenüberstellung von Schadensdaten durch direkten oder indirekten Blitzschlag. Das Max-Planck-Institut in Garching wird ein prototypisches Simulationsmodell zum Thema Auswirkungen von Blitzentladungen auf Stromversorgung und Anlagensicherheit entwickeln. Weitere Kooperationen zwischen dem Studio iSPACE und dem Max-Planck-Institut beschäftigen sich vor allem mit erneuerbaren Energiepotenzialen und nachhaltiger Energieversorgung. Das Interreg-Projekt – gefördert vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung – wird vom Österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, vom Österreichischen Versicherungsverband sowie von der Stadt Salzburg (Stadtplanung und Baubehörde) kofinanziert. Weitere Institutionen und Behörden wie das Land Salzburg (Raumplanung, Umweltschutz) unterstützen das Projekt.



Bild: Roitter

EU-REGIONEN IN SALZBURG Rezepte gegen die Wirtschaftskrise

Bereits zum fünften Mal war Salzburg Schauplatz der Konferenz Europäischer Regionen und Städte (KERS), die vom Institut der Regionen Europas (IRE) veranstaltet wird. Unter dem Motto „Politik trifft Wirtschaft“ trafen Mitte September insgesamt 230 Spitzenvertreter der europäischen Städte und Regionen sowie Experten und Vertreter auf EU- und Bundesebene einander in der Mozartstadt. Mehr als 90.000 lokale und regionale Gebietskörperschaften in der Europäischen Union beschäftigen direkt 18 Millionen Menschen und sind für zwei Drittel der öffentlichen Gesamtausgaben zuständig. Dies bedeutet ein großes Potenzial für Innovation und Wandel.

Am ersten Konferenztage widmete sich daher ein Expertenforum im Heffterhof der Frage, wie kleine und mittlere Unternehmen die Wirtschaftskrise meistern können. „Auch hier in Salz-

burg haben wir sofort versucht, den negativen Auswirkungen der weltweiten Krise entgegenzusteuern“, erklärte Wirtschaftsreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer bei der Eröffnung, und verwies u.a. auf folgende Maßnahmen: Adaptierung und Ausbau der Arbeitsstiftungen, intensive Nutzung des AMS-Programms „Regionale Fachkräfte-Qualifikation“, subsidiäre Landesförderung zur Qualifizierungsförderung für Beschäftigte im Qualifizierungsverbund, antizyklische Dotierung arbeitsmarktpolitischer Instrumente, Erhöhung der Förderungen des Salzburger Wachstumsfonds als Konjunkturstütze, Unterstützung von Investitionen durch verstärkte Haftungsübernahme durch die Bürgschaftsbank, mehr Möglichkeiten für Innovationsassistenz sowie das Vorziehen von Investitionen landeseigener Unternehmen und der Öffentlichen Hand.

EUREGIO-Projekt Mundartwerkstatt

Auf Initiative der EuRegio-Facharbeitsgruppe Kultur soll für den südostbayerischen Raum eine Mundartwerkstatt ins Leben gerufen werden. Mundartautoren aus der Region erhalten bei dieser Mundartwerkstatt die Möglichkeit, einander kennen zu lernen, Gedanken auszutauschen und sich weiter zu bilden. Die Pflege der Sprache, ihre Wertschätzung und die Zusammenarbeit untereinander sollen dabei im Vordergrund stehen. Gustl Lex und

Sigi Götze luden nun unter dem Dach des Vereins „Bairische Sprache“ die Mundartautoren, sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, im September zu einem ersten Treffen nach Grabenstätten ein. Dabei stellten Referent Max Faistauer, der bekannte Mundartautor und Leiter des Arbeitskreises „Regionale Sprache und Literatur“ im Salzburger Bildungswerk und seine Kollegin Gerlinde Allmayer, die erfolgreiche Salzburger Initiative vor.

EUROPÄISCHES GESUNDHEITSFORUM Gesundheit zwischen Ethos und Finanzen

Die Wirtschaftskrise hat das Spannungsverhältnis zwischen ethisch Wünschenswertem und finanziell Möglichem deutlich verschärft. Dies zeigte sich deutlich bei den zahlreichen Fachveranstaltungen des 12. European Health Forums Gastein (EHFG), der wichtigsten gesundheitspolitischen Fachveranstaltung für Experten und Entscheidungsträger in der Europäischen Union, die dem Thema „Finanzkrise und Gesundheitspolitik“ gewidmet waren.

Gesundheit neu finanzieren

Rund 600 Teilnehmer aus den Bereichen Politik, Gesundheitsverwaltung, Medizin, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen nahmen heuer Anfang

Oktober an dem viertägigen Kongress in Bad Hofgastein teil. Die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Gesundheitssysteme der europäischen Länder seien zwar nicht präzise abzuschätzen, wahrscheinlich sei allerdings, dass die Folgen heftig sein werden, betonte Salzburgs Gesundheitsreferentin Landesrätin Erika Scharer bei der Eröffnung. Investitionen in die Zukunft der Gesundheitsversorgung würden besonders jetzt in diesen schwierigen Zeiten den Jobmotor kräftig ankurbeln und allen Europäerinnen und Europäern zu Gute kommen. Um das Gesundheitssystem langfristig zu finanzieren, kann sich Scharer vorstellen, die Wertschöpfungsabgabe als neue Finanzierungsquelle zu erschließen.

SEMINAR AM 14. NOVEMBER Islamische Lebenswelten

So wie es unterschiedliche christliche Konfessionen gibt, so teilt sich auch der Islam in verschiedene Richtungen und Lebenswelten auf.

Beim eintägigen Seminar „Islamische Lebenswelten“, veranstaltet vom Institut für Europa im Salzburger Bildungswerk, wird die Geschichte, Kultur und Vielfalt des Islam vorgestellt und auf die Herausforderungen des Islam für Österreich eingegangen.

In das Thema einführen wird Dr. Christian Kayed, der die gesamte Veranstaltung moderieren wird. Kayed studierte Philosophie und Germa-

nistik und lebt in Innsbruck. Dort wirkt er als Fremdenführer, Geschichtenerzähler und Buchautor („Gast sein“, 2003), wenn er nicht gerade auf Reisen ist, wie etwa 2005 bei einem einjährigen Studienaufenthalt in Damaskus (Syrien). Der Tag wird ein gemeinsames Mittagessen mit osmanischen Speisen, einen Dialog in der ATIB-Moschee und eine Podiumsdiskussion über die Zukunft des Islam in Österreich beinhalten. Informationen bei Dr. Wolfgang Forthofer, Tel: 0662-872691-21 bzw. w.forthofer@sbw.salzburg.at.

Webtipp

■ **www.europa-foerdert-kultur.info**

Info für Kultureinrichtungen, Vereine und Verbände, Kulturmanager, Kulturschaffende und Künstler, Kommunen und regionale Behörden, Forschungs- und Bildungsinstitute sowie Unternehmen aus den Bereichen Kulturwirtschaft, Medien und Bildung mehr als 40 Förderprogramme der EU, die auch für kulturelle Vorhaben relevant sind.

■ **www.euregio-salzburg.eu**

Die EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein bietet umfassende Informationen über die Region, den Aufbau und die Strukturen der EuRegio sowie ihre Ziele, Aufgaben und Arbeitsmethoden. Neu ist die informative Darstellung von grenzüberschreitenden Projekten. Die EuRegio berät, unterstützt und begleitet eine Vielzahl von Projektträgern in der Umsetzung von grenzüberschreitenden Projekten, die auch mit Geldern aus der Gemeinschaftsinitiative INTERREG gefördert werden. Die Homepage bietet eine Auswahl an thematisch unterschiedlichsten grenzüberschreitenden Projekten, auch solche aus dem so genannten Kleinprojektfonds. Der interessierte User kann sich über Ziele und Inhalt, Projektdaten und Ansprechpartner laufender und bereits abgeschlossener Projekte sowie die Antragsmodalitäten/-formulare für den Kleinprojektfonds informieren. Die EuRegio und ihre Öffentlichkeitsarbeit werden von der EU über INTERREG IV A gefördert.

■ **www.salzburg.mobi**

Die Plattform für die Euroregion, SALZBURG.AT, gibt es jetzt auch im Wespentaschenformat für's Handy. Derzeit stehen Mobilservices für aktuelle Meldungen aus dem Land, ein umfangreicher Veranstaltungskalender, Wetterdaten für jeden Bezirk, Informationen zu Lawinenlage und Luftgüte, eine mobile Museeninfo, ärztliche Bereitschaftsdienste, die Pegelstände der Flüsse im Land, Badeseentemperaturen sowie Flughafeninformationen mit An- und Abflugzeiten zur Verfügung.

EU-Info unter neuer Adresse

Die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich und das Informationsbüro des Europäischen Parlaments sind in das Haus der Europäischen Union, Wipplingerstraße 35, 1010 Wien umgezogen. Telefonnummern und E-Mail-Adressen lauten wie bisher: +43/1/516 18 bzw.

+43/1/513 25 15 sowie comm-rep-vie@ec.europa.eu bzw. epwien@europarl.europa.eu. Der dort neu eingerichtete „Treffpunkt Europa“ wird Platz für eine Vielzahl von Aktivitäten bieten und zu den Öffnungszeiten (Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr) interessierten Bürgern zur Verfügung stehen.

Termine und Veranstaltungen

14. November: Seminar Islamische Lebenswelten (siehe Seite 7)

19. November: EuRegio Dialog bei der Firma Quittenbaum GmbH, Schönau a. Königssee

19. – 22. November: Berufsinformationsmesse BIM, Messezentrum Salzburg

Nähere Informationen EuRegio-Geschäftsstelle, Tel. +49/8654/772-109

Raum für Adresstikett



Impressum

VERLEGER:

Land Salzburg, vertreten durch das Landespressebüro

HERAUSGEBER:

Chefredakteur Dr. Roland Floimair

REDAKTION:

Land Salzburg, Abt. Wirtschaft und Tourismus (Dr. Christian Salletmaier), Landes-Europabüro (Dr. Andreas Kiefer), Abt. Land- und Forstwirtschaft (DI Peter Stadlbauer)

EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein (Steffen Rubach)

REDAKTIONELLE LEITUNG UND KOORDINATION:

Dr. Stefan Mayer, Landespressebüro

FOTOS:

LPB/Neumayr

LAYOUT, PRODUKTION:

Land Salzburg, Grafik und Hausdruckerei

ANSCHRIFT:

Land und Europa, Landespressebüro, Chiemseehof, 5010 Salzburg,

E-Mail:

stefan.mayer@salzburg.gv.at

Internet:

www.salzburg.gv.at/land-europa



Unterstützt von der EUROPÄISCHEN UNION

Buchtipp

■ **Europa für wirklich Erwachsene - Wiederauflage:**

Diese Broschüre untersucht populäre EU-Mythen und weit verbreitete Vorurteile auf Ihren Wahrheitsgehalt: ein Fülle von Fakten belegt, dass die EU sehr viel für ihre Bürger, für ihre Regionen und natürlich auch für ihre 27 Mitgliedsstaaten tut.

■ **Europa 2008/2009:** Was Sie schon immer über die Europäische Union wissen wollten. Die Broschüre bietet Informationen über die verschiedenen Institutionen der Europäischen Union.

■ **Floras Weg:** Kinderbroschüre für Sechs- bis Achtjährige zum Thema Umwelt.

Nähere Auskünfte zu diesen Publikationen beim Land Salzburg, „EuropeDirect“ EU-Infostelle Salzburg, Postfach 527, 5020 Salzburg, Tel. 0043/662/8042-2035, E-Mail: eu-info@salzburg.gv.at

Bestellkupon

Ich erhalte die Zeitschrift „Land und Europa“ noch nicht regelmäßig und möchte sie in Zukunft kostenlos beziehen.

Name:

Institution:

Adresse:

E-Mail:

Schicken oder faxen Sie diesen Abschnitt an das Landeseuropabüro, zH Silvia Macherhammer Waagplatz 1a, Postfach 527, 5010 Salzburg Fax: (0662) 8042-2930 oder schicken Sie ein E-Mail mit der gleichen Information an: europabuero@salzburg.gv.at